

04

St.Gallen soll zum Hotspot
für Tech-Startups werden

08

Mit Pflanzen
den Ozean retten

innovationspark-ost.ch
leaderdigital.ch
Juni 2025 / CHF 6.00

PITCH

by Switzerland Innovation Park Ost



Fokus auf das Innovations-
Ökosystem in der Ostschweiz

LEADER

Mehr Mut, bitte!



SONDERTEIL PITCH BY SWITZERLAND INNOVATION PARK OST

Die Ostschweiz hat das Potenzial, eine der spannendsten Startup-Regionen der Schweiz zu werden – sie muss es sich nur endlich selbst zutrauen. Seit 15 Jahren tragen wir mit Startfeld einen wichtigen Teil zur Ostschweizer Gründerförderung bei: Mehr als 1860 Erstberatungen, 200 geförderte Startups und über 1100 geschaffene Arbeitsplätze sind beeindruckende Resultate. Auch andere Ostschweizer Organisationen wie das Institut für Jungunternehmen, HSG Entrepreneurship, das Jungunternehmerzentrum und das Startnetzwerk Thurgau unterstützen täglich Startups und Jungunternehmen. Doch noch immer verlassen Gründerinnen und Gründer die Region – nicht, weil es an Know-how oder Netzwerk fehlt, sondern am Selbstverständnis.

Dabei verfügt die Ostschweiz über eine Forschungslandschaft, die sich sehen lassen kann: mit der Universität St.Gallen, der OST – Ostschweizer Fachhochschule, der Empa sowie dem Kantonsspital und Rhysearch sind exzellente Partner für Innovation und Technologietransfer vorhanden. Sie bieten Gründern Zugang zu Wissen, Infrastruktur und Kooperation – eine Grundlage, um Ideen zur Marktreife zu bringen.

Was fehlt, ist ein unternehmerischer Mindset-Shift: mehr Sichtbarkeit, mehr Ambition, mehr Stolz auf das, was hier bereits entstanden ist. Wer international Talente und Kapital anziehen will, muss laut denken und klar auftreten – so wie der neue HSG Start Accelerator, der sich nicht weniger zum Ziel gesetzt hat, als Europas bestes Programm zu werden. Ein mutiges, notwendiges Signal.

Die Verbindung aus Spitzenforschung, starker Industrie und gezielter Förderung ist da. Jetzt braucht es den nächsten Schritt: eine Region, die sich als Gründer-Hotspot versteht und dies auch zeigt. Die Ostschweiz kann mehr – wenn sie sich mehr (zu)traut!

Diego Probst

Leiter Startfeld | Startup-Förderung
Switzerland Innovation Park Ost



**SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST**

A portrait of Nicolas Blanchard, a man with short brown hair and a light beard, wearing a dark blue blazer over a white t-shirt. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a light-colored, textured wall.

St.Gallen soll zum Hotspot für Tech-Startups werden

Mit dem HSG START Accelerator entsteht in St.Gallen eine neue Plattform für technologieorientierte Startups – mit klarer Mission und internationalem Anspruch. Geschäftsführer Nicolas Blanchard erklärt, wie das Programm entstand, welche Lücke es im Schweizer Innovationsökosystem schliesst und warum St.Gallen beste Voraussetzungen für Startups bietet.

«Europa und insbesondere die Schweiz verfügen über exzellente technologische Forschung», sagt Nicolas Blanchard. «Aber zu wenige dieser Innovationen schaffen es bis auf den Markt.» Genau hier setzt der 2024 lancierte HSG START Accelerator an. Das Programm versteht sich als Brücke zwischen technischer Exzellenz – oft aus Universitäts- oder Laborkontexten – und dem unternehmerischen Know-how, das es braucht, um daraus wachsende Unternehmen zu formen. Ziel sei es, so Blanchard, «die erfolgreiche Kommerzialisierung von Technologie-Startups mit globaler Wirkung zu beschleunigen.»

«St.Gallen bietet Startups echte Voraussetzungen für Wachstum und Skalierung.»

Ein klarer Fahrplan zur Skalierung

Der erste reguläre Batch startet im September 2025. Drei Monate lang werden vielversprechende europäische Startups in St.Gallen begleitet – mit massgeschneidertem Coaching, strategischer Unterstützung und Zugang zu einem internationalen Netzwerk. «Wir arbeiten sehr eng mit den Gründerteams zusammen», erklärt Blanchard, «schärfen ihre Geschäftsstrategie und machen sie investor-ready.» Dabei gehe es nicht nur um betriebswirtschaftliches Know-how, sondern vor allem darum, den Transfer von technischer Exzellenz zu marktfähigen Geschäftsmodellen zu ermöglichen.

Was das Programm besonders macht, ist laut Blanchard die Kombination aus vier entscheidenden Faktoren: die Nähe zur HSG und ihrer wirtschaftlichen Kompetenz, das persönliche Mentoring durch ein kuratiertes Netzwerk, der Zugang zu Investoren mit Verständnis für komplexe Technologien – und die Einbettung in ein starkes Innovationsökosystem. «Wir vereinen akademische Stärke mit praktischer Nähe zur Wirtschaft.»

«Wir verbinden technologische Spitzenleistung mit unternehmerischem Denken.»

Partner mit Wirkungstiefe

Der Accelerator ist eine Kooperation von drei Partnern: der Universität St.Gallen, der START Foundation und dem Switzerland Innovation Park Ost (SIP Ost). Jeder bringe seine Stärken ein – die HSG akademische Exzellenz und ein starkes Alumni-Netzwerk, das auch als wichtiges Sprungbrett für Startups nach Deutschland dient, START den Zugang zu einer aktiven Gründer-Community, der SIP OST mit dem Startnetzwerk Startfeld die physische Infrastruktur und regionale Industrie-anbindung. «Diese Partnerstruktur ermöglicht es uns, die gesamte Kette von Forschung bis Markteintritt abzudecken», betont Blanchard. Die Zusammenarbeit funktioniere im Alltag sehr eng und pragmatisch – enger Austausch, gemeinsame Ziele und ein klarer Fokus auf Wirkung.

Erkenntnisse aus der Pilotphase

Bereits in der Pilotphase 2024 war das Interesse am Programm gross. Die wichtigsten Learnings daraus: Viele technische Gründerinnen und Gründer brauchen intensive Unterstützung beim Aufbau ihrer Geschäftsmodelle. Besonders das Thema «Investor Readiness» rückte in den Fokus. Für Batch 1 wurden deshalb der Aufbau strukturierter Data Rooms, intensive Feedbackzyklen und der gezielte Zugang zu Kapitalgebern weiter ausgebaut. Gleichzeitig wurde der Eintritt in den DACH-Markt stärker verankert – um das internationale Skalierungspotenzial frühzeitig zu fördern.

St.Gallen als Innovationsstandort

Eine besondere Rolle spielt der Standort St.Gallen selbst. Die Region bietet Startups Zugang zu Forschung, Förderprogrammen, Industrie und Kapital – eingebettet in eine wachstumsfreundliche Community mit kurzen Wegen und persönlichen Kontakten. «Unsere Startups können hier nicht nur ihre Strategie weiterentwickeln, sondern in konkreten Projekten und Pilotphasen echte Markterfahrung sammeln.» Die Nähe zur Universität, die Infrastruktur des SIP Ost und die Dynamik regionaler Unternehmen schaffen ein Umfeld, das als reales Wachstumslabor genutzt werden kann. Zudem liegt St.Gallen strategisch günstig – im Schnittpunkt zwischen München, Zürich und Lausanne – was Startups Zugang zu Talenten, Investoren und Märkten im europäischen Raum verschafft.

Zitat eines Teilnehmers:

«Der Zugang zum St.Galler Ökosystem ist unbezahlbar. Durch den Accelerator konnten wir wertvolle Kontakte zu Mentoren, Branchenexperten und potenziellen Partnern knüpfen, die geholfen haben, unser Geschäftsmodell zu schärfen. Das hat unsere Entwicklung entscheidend beeinflusst.»

Ein starkes politisches Signal

Massgeblich zur Realisierung des Programms beigetragen hat der Kanton St.Gallen. Die substanzielle finanzielle Unterstützung sei ein starkes Bekenntnis, sagt Blanchard: «Sie verleiht dem Accelerator enorme Glaubwürdigkeit und zeigt, dass der Standort bereit ist, in die Zukunft zu investieren – in Innovation, in Wertschöpfung und in zukunftsfähige Arbeitsplätze.» Diese Investition ziehe nicht nur Talente an, sondern trage zu einem starken Innovationsökosystem für die gesamte Region bei.

Auf dem Weg zur europäischen Spitze

Die Vision ist klar: «In fünf Jahren wollen wir zu den führenden Tech-Accelerators in Europa zählen», sagt Blanchard. «Wir wollen St.Gallen als Startup-Hub positionieren, der Talente aus ganz Europa anzieht – und aus Innovation echten Fortschritt macht.»



KI wirkt wissend, ist aber ahnungslos

Smartfeld bringt Jugendlichen bei, wie Künstliche Intelligenz funktioniert – und warum kritisches Denken dabei entscheidend ist. Geschäftsführerin Cornelia Gut erklärt, wie das Bildungsangebot aufgebaut ist, was Lehrpersonen besonders schätzen und warum St.Gallen ein idealer Standort für KI-Lernformate ist.

Frau Gut, warum ist das Thema Künstliche Intelligenz für die Bildung von Kindern und Jugendlichen heute besonders relevant?

Laut der JAMES-Studie 2024 nutzen bereits 30 % der 12- bis 19-Jährigen mindestens einmal pro Woche KI-Tools. Es ist daher entscheidend, dass Jugendliche nicht nur die Funktionsweise dieser Technologien verstehen, sondern auch lernen, ihre Ergebnisse kritisch zu hinterfragen. Nur so können sie die Chancen von KI verantwortungsvoll nutzen und sich in einer zunehmend digitalen Welt kompetent bewegen.

Wie kam es dazu, dass Smartfeld eigene Bildungsangebote im Bereich KI entwickelt hat?

Wir greifen bei Smartfeld immer aktuelle MINT-Themen auf, die für die Bildung besonders relevant sind. Künstliche Intelligenz verändert das Lernen und den Unterricht rasant. Viele Lehrpersonen haben jedoch nicht die nötige Zeit, alle Entwicklungen zu verfolgen und direkt in ihren Unterricht einzubinden. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, praxisnahe Bildungsangebote zu entwickeln, die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern den Einstieg in das Thema KI erleichtern.

Was war Ihnen bei der Konzeption der Kurse besonders wichtig?

Unsere Kurse sind so gestaltet, dass sie sowohl Einsteigerinnen und Einsteiger als auch Fortgeschrittene abholen – von der ersten Begegnung mit KI-Tools bis hin zu vertieften Projekten. Inhaltlich legen wir grossen Wert darauf, Grundlagen von KI zu vermitteln, etwa wie Algorithmen trainiert werden oder warum man KI-Ergebnisse kritisch hinterfragen muss.

«Für guten Unterricht bleibt die Lehrperson zentral – auch mit KI.»

Und wie setzen Sie das methodisch um?

Methodisch arbeiten wir mit einer Mischung aus praxisnahen Übungen, interaktiven Formaten und Reflexionsphasen. So wollen wir den Jugendlichen nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie auch zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit KI befähigen.

Welche Zielgruppen sprechen Sie an – und wie läuft ein typischer Kurs ab?

Unsere Angebote richten sich an Schulklassen der Sek I und Sek II sowie an ihre interessierten Lehrpersonen. Die Kurse sind als Halbtagesformate konzipiert und bewusst hoch interaktiv gestaltet.

Wie gelingt es, ein so komplexes Thema verständlich zu machen?

Wir vermitteln KI praxisnah: Die Jugendlichen arbeiten mit einfachen Tools, probieren Konzepte der KI selbst aus und reflektieren gemeinsam, wie KI funktioniert, wo ihre Grenzen liegen und welche gesellschaftlichen Fragen damit verbunden sind.



Smartfeld ist eine interdisziplinäre Initiative in der Ostschweiz, die Technologie und Kreativität vereint. Mit innovativen MINT-Workshops schafft Smartfeld praxisnahe Lern- und Experimentierräume für Schüler:innen und Lernende. Getragen wird Smartfeld von einem starken Netzwerk aus Bildungs-, Forschungs- und Praxispartnern und ist Leadorganisation der IT-Bildungsoffensive des Kantons St.Gallen.

Gibt es Rückmeldungen, die Sie besonders gefreut haben?

Aufseiten der Jugendlichen freut es uns immer wieder, wenn plötzlich durchbricht, dass «die KI» nicht wirklich wissend ist, sondern ahnungslos. Denn sie fühlt sich ja doch oft richtig klug an – vielleicht ist «mächtig» das besser passende Wort. Und mächtig gefreut hat uns, dass unsere diesjährige Schwerpunkt-Tagung zu KI schon fünf Wochen vor dem Event ausgebucht war. Es braucht interessierte Lehrpersonen und Schulleitungen, um eine informierte Diskussion über KI in der Schule führen zu können.

Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen?

Dank starker Partner wie der OST (ICAI), der Universität St.Gallen (IEM) und der PHSG können wir KI-Workshops für Sek I, Sek II und die Berufsbildung mit starkem Praxisbezug und hoher Aktualität entwickeln. Der Austausch mit Partnern wie Empa, den Berufsschulen gbs und bzbs sowie dem Startup-Umfeld im Switzerland Innovation Park Ost zeigt uns früh neue Trends in der KI-Nutzung in Forschung, Bildung und Wirtschaft auf.

Wohin entwickelt sich das Thema KI-Bildung bei Smartfeld?

In der KI-Welt ändert sich vieles rasant – als agiles Bildungslabor können und wollen wir auf das Potenzial neuer Technologien reagieren. Wir fragen uns, wie guter MINT-Unterricht in Zukunft aussehen kann – und wie sich gute Konzepte schon heute mit Lehrpersonen und Jugendlichen umsetzen lassen. Daher freuen wir uns, gemeinsam mit der Ursimone Wietlisbach Foundation den AI Education Accelerator zu starten – und uns auch national mit Expertinnen und Experten zu vernetzen. Denn wir glauben auch «mit KI» daran: Für guten Unterricht ist die fähige und motivierte Lehrperson zentral.



Mit Pflanzen den Ozean retten

Das Appenzeller Startup Catchfree entwickelt pflanzliche Alternativen zu Shrimps und Fischfilets. Die beiden Gründer Severin Eder und Eduard Müller kombinieren wissenschaftliche Expertise mit kulinarischer Erfahrung – und wollen damit nicht weniger als die Art, wie wir Meeresfrüchte konsumieren, neu definieren. Unterstützt werden sie dabei auch vom Startup-Fördernetzwerk Startfeld.



Catchfree ist aus einer einfachen, aber konsequent verfolgten Idee entstanden: Genuss und Nachhaltigkeit müssen sich nicht ausschließen. «Gutes

Essen soll rundum gut tun – für Körper, Geist und Gaumen», sagt Eduard Müller, der gemeinsam mit Severin Eder das Unternehmen im August 2024 gegründet hat. Ihr Ziel: pflanzliches Seafood, das geschmacklich überzeugt, ohne auf Ressourcen wie Fisch oder Krustentiere zurückzugreifen.

Die beiden bringen unterschiedliche Hintergründe mit: Müller war in der Gastronomie tätig, von Systemgastronomie bis Sterneküche, Eder arbeitete wissenschaftlich an der ETH Zürich. Bei Catchfree verschmelzen ihre Perspektiven zu einem Produkt, das nicht nur ernährungsphysiologisch überzeugt, sondern auch aus Sicht von Profiköchen.

«Wir setzen auf ein besonders schonendes Verfahren.»

Severin Eder

Technologie mit Biss

Die Kerninnovation liegt in der Textur. «Wir setzen auf ein besonders schonendes Verfahren, das die muskelartige Struktur von Seafood nachbildet», sagt Eder. Mithilfe von Low-Temperature-Injection-Molding entsteht der typische elastische Biss – bekannt als «Snap». Grundlage bilden pflanzliche Zutaten wie Soja- und Reisproteine sowie Mikroalgen. Algen sorgen nicht nur für den typischen Geschmack nach Ozean, sondern liefern auch wertvolle Omega-3-Fettsäuren.

Auch die Öle sind gezielt gewählt: algenbasierte Varianten tragen zu einem ausgewogenen Fettsäureprofil bei. Die Produkte sollen nicht nur ökologisch überzeugen, sondern auch gesundheitlich einen Mehrwert bieten – frei von Schadstoffen, Antibiotika und Schwermetallen.

«In der Gastronomie entstehen echte Erlebnisse mit unserer Marke.»

Eduard Müller

Entwicklung mit Geschmack

Die Kombination aus wissenschaftlicher Präzision und kulinarischem Gespür zeigt sich bereits in der Produktentwicklung. «Unsere Produkte entstehen oft in enger Zusammenarbeit mit Köchinnen und Köchen, die später auch zu unseren ersten Partnern werden», erklärt Müller. Das Feedback aus der Gastronomie fließt laufend in die Rezepturen ein. Der Fokus liegt klar auf Geschmack, Textur und einer unkomplizierten Verarbeitung in Profiküchen.

Gastro zuerst, Detailhandel später

Die ersten Prototypen von pflanzlichen Fischknusperli und Crevetten fanden in der Region St.Gallen schnell ihren Weg in die Gastronomie. Seit Mai 2025 sind sie etwa im Brauwerk St.Gallen als Teil der Sommerkarte erhältlich. Weitere Betriebe in der Ostschweiz arbeiten bereits mit Catchfree-Produkten – viele davon direkt aus Entwicklungskooperationen hervorgegangen.

Die Markteintrittsstrategie folgt einem klaren Pfad: Erst der Gastrobereich, später der Detailhandel. «In der Gastronomie entstehen echte Erlebnisse mit unserer Marke. Das nutzen wir, um Vertrauen aufzubauen», so Müller. Aktuell arbeitet Catchfree mit Distributoren und Foodservice-Partnern an der weiteren Expansion in der DACH-Region.

«Startfeld hat uns in jeder Wachstumsphase die richtigen Kontakte ermöglicht.»

Eduard Müller



Unterstützung durch Startfeld

Catchfree profitierte früh von der Unterstützung durch Startfeld. Dieses brachte nicht nur finanzielle Förderung, sondern auch gezielte Kontakte zur Lebensmittel- und Gastronomiebranche. «Startfeld war kein einmaliges Förderprogramm, sondern ein dynamisches Netzwerk, das uns in jeder Wachstumsphase die richtigen Kontakte ermöglicht hat», sagt Müller.

Im April 2025 konnte sich Catchfree eine Seed-Finanzierung von 1,2 Millionen Franken sichern – auch Startfeld hat über seine Stiftung in das Unternehmen investiert. Mit dem Kapital wird die Produktion ausgebaut, das Team erweitert und der Markteintritt vorbereitet. Die ersten Produkte sollen im Sommer 2025 über Partner im Gastronomiebereich lanciert werden, bevor später auch der Detailhandel erschlossen wird.





«Wir wollen, dass Nachhaltigkeit im Alltag funktioniert und Spass macht.»

Severin Eder

Wirkung durch Genuss

Der Anspruch des Startups geht über Produktinnovation hinaus. Catchfree versteht sich als Beitrag zur Ernährungswende. Nachhaltigkeit bedeutet hier nicht Verzicht, sondern Wahlfreiheit mit gutem Gewissen. Im Vergleich zu herkömmlichen Aquakultur-Produkten verursachen die pflanzlichen Alternativen bis zu 90 Prozent weniger CO₂. «Wir wollen, dass Nachhaltig-

tigkeit im Alltag funktioniert und Spass macht», sagt Eder. Das gelinge nur, wenn die Produkte kulinarisch überzeugen und sich flexibel einsetzen lassen. Die Vision der Gründer: Catchfree-Produkte sollen nicht nur eine Alternative sein, sondern ein neuer Standard für bewussten Genuss.



Anzeige

ostschweizer

21. personaltag

Personalentwicklung in der modernen Arbeitswelt

Donnerstag, 18. September 2025
Olma Halle 9.1B, St. Gallen

Jetzt anmelden
personaltag.ch

Patronat

Hauptsponsoren

Medienpartner

Dr. Kerstin Helfmann

Christof Oswald

André Schmid

Marko Draguljic

Jacqueline Gasser-Beck

Silvia Coiro

Christian Heiniger

Sven Gábor Jánoszy

Geförderte Startups bei Startfeld



Jedes Jahr prüft Startfeld – die Startup-Förderung des Switzerland Innovation Park Ost – rund 150 innovative Projektideen aus der Ostschweiz. Nur die besten 15 erhalten eines der begehrten Förderpakete, das ihnen den entscheidenden Schub auf dem Weg zum Erfolg gibt. Kürzlich wurden folgende vielversprechende Startups durch Startfeld unterstützt:



Brian

Brian.Study

Brian revolutioniert das Lernen mit einer KI-gestützten, gamifizierten Plattform. Lehrpersonen verwandeln Materialien in interaktive Lernwelten, die sich dem Wissensstand anpassen. Ein integrierter KI-Chatbot hilft beim Verstehen und eigenständigen Lösen von Aufgaben. Soziale Funktionen wie Mikro-Foren und Multiplayer fördern den Austausch. Mit über 15 Mio. beantworteten Fragen jährlich verbessert Brian nachweislich Prüfungsergebnisse. www.brian.study



CURLS-IN

CURLS-IN bringt stilvolle Locken – ganz ohne Strom. Das innovative Lockenband nutzt Formgedächtnismetalle, die sich nach dem Erwärmen in ihre Ursprungsform zurückverwandeln – ohne Bruchgefahr wie bei Kupfer. Das Ergebnis: ein langlebiges, komfortables Accessoire. Der mechanische Eindreheneffekt sorgt für geschmeidige Locken mit besserem Halt. Ob beim Schlafen, Sport oder im Büro – CURLS-IN ist flexibel, haarschonend und aus weicher Bio-Baumwolle gefertigt. www.curlsin.com



Elysia Solution

Elysia Solutions nutzt erklärbare KI, um die Präzisionsmedizin im Bereich Langlebigkeit neu zu denken. Statt auf Durchschnittswerte zu setzen, analysiert die Plattform individuelle digitale und biologische Marker, um Ursachen von Gesundheitsrisiken zu verstehen. So können gezielte Interventionen empfohlen werden – von Ernährung bis zu Supplements. Elysia liefert nachvollziehbare Einblicke und wurde 2025 unter die Top 6 KI-Startups am START Summit gewählt. elysia-solutions.my.canva.site



flawa iQ
professiona
first aid

flawa iQ

flawa iQ System modernisiert betriebliche Erste Hilfe mit IoT-Technologie, automatisierten Prozessen und Echtzeitüberwachung. Es reduziert 90 % des Verwaltungsaufwands durch automatische Prüfung und Nachlieferung fehlender Produkte. Das iQ-Portal liefert Einblicke in Kofferstatus und Haltbarkeiten – 100% auditkonform. Verbrauchsdaten helfen, Arbeitssicherheit zu verbessern und Risiken frühzeitig zu erkennen, bevor es zu Unfällen kommt. www.flawa-iq.ch



Gaudio.ai

Gaudio.ai transformiert das Besuchserlebnis in Museen mit KI-gestützten, interaktiven Führungen. Kuratierte Inhalte werden zu Gesprächen, die sich an Sprache und Interessen der Gäste anpassen – für ein tieferes Verständnis von Kunst und Kultur. Die Plattform lässt sich nahtlos integrieren und liefert Echtzeit-Datenanalysen zur Optimierung von Ressourcen. Gaudio.ai kombiniert Schweizer Präzision mit kultureller Expertise für zeitgemässe Kulturvermittlung. www.gaudio.ai



Nairon

Nairon entwickelt KI-basierte Sprachassistenten, die Unternehmen ermöglichen, ihre Kunden rund um die Uhr effizient und empathisch zu betreuen. Der Voice Bot wird individuell auf die Daten und Bedürfnisse angepasst und kommuniziert freundlich und geduldig. Nach einmaliger Einrichtung läuft er zuverlässig ohne weitere Eingriffe. Nairon setzt auf menschenzentrierte KI, die Vertrauen schafft und Technologie mit echter, menschlicher Interaktion verbindet. www.nairon.ai



Netzoptimal

Netzoptimal entwickelt smarte Lösungen für Engpass- und Flexibilitätsmanagement in Energiesystemen. Durch modellbasierte Regelung wird die Steuerung komplexer Netze optimiert – für stabile Netze, weniger Kosten und weniger Überlastung. Ziel ist eine effiziente, bezahlbare Energiewende durch innovative Technologien. Netzoptimal wurde 2024 gegründet und ist im Switzerland Innovation Park Ost beheimatet. www.netzoptimal.ch



4xSleep

4xSleep entwickelt eine forschungsbasierte Matratze mit individuell anpassbarer Härte und Temperaturregulation. Sie passt sich jedem Körper und jeder Lebensphase an, fördert die Regeneration und lindert Rücken-, Hüft-, Schulter- und Nackenschmerzen. Auch gesundes Altern wird unterstützt. Dank nachhaltiger Materialien ist die Matratze eine umweltbewusste Wahl – für erholsamen, gesunden Schlaf. www.4xsleep.com



Das erwartet dich im Switzerland Innovation Park Ost



03. Juli, 16.00 – 18.00 Uhr

Bier um 4! Switzerland Innovation Park Ost

Der Sommer ist da – wir laden euch herzlich ein zu unserem Netzwerkanlass «Bier um 4!» am 03. Juli um 16:00 Uhr! Ob Mieter, Co-Worker oder Interessierte – alle sind willkommen, um sich bei einem kühlen Bier auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und in entspannter Atmosphäre zusammenzukommen. Hawaiihemd? Perfekt – die Blumenketten warten schon auf euch!



← Weitere Informationen

Monatlich, 11.45 – 13.00 Uhr

Startfeld Partner Lunch, Switzerland Innovation Park Ost

An den Startfeld Partner-Lunches teilen unsere Partner spannende Einblicke und wertvolle Tipps aus ihrer Praxis. In nur 30 Minuten erhältst du Impulse, die du direkt in deinem Startup umsetzen kannst. Beim anschliessenden Lunch bleibt Zeit für Fragen, Austausch und Networking. Die Teilnahme ist



kostenlos – eine Anmeldung ist jedoch erforderlich.

← Weitere Informationen

16. September, 13.30 – 17.00 Uhr

Metrologie als Enabler für die HighTech Industrie, OST - Ostschweizer Fachhochschule Campus Buchs

Metrologie sorgt für verlässliche Messungen in Forschung und Industrie – sie ist die Basis für Qualität, Sicherheit und Fortschritt. Beim Event «Metrologie als Enabler für die High-Tech Industrie» erfährst du, wie Genauigkeit Zukunftstechnologien beeinflusst. Freu dich auf spannende Einblicke und den Austausch mit Expertinnen und Experten aus Forschung und Industrie.



← Weitere Informationen

19. September, 08.00 – 17.00 Uhr

24. Ostschweizer Technologiesymposium, OLMA Halle 2.1

Am 24. Ostschweizer Technologiesymposium dreht sich alles um «Produktion &» und die Zukunft der Schweizer Industrie. In Vorträgen und Diskussionen zu Themen wie KI, Digitalisierung, Automation und Prozessoptimierung erhältst du wertvolle Inputs zur Stärkung deiner Innovationskraft – und viele Gelegenheiten, dich mit anderen Teilnehmenden zu vernetzen.



← Weitere Informationen

30. September, 08.00 – 18.30 Uhr

Photonic Sensing for Environment and Health, Empa Dübendorf

Photonische Sensortechnologien sind zentrale Werkzeuge zur Bewältigung von Herausforderungen in Umwelt und Gesundheit. Der Workshop zeigt aktuelle Entwicklungen in photonikbasierten Sensorsystemen – etwa zur Echtzeit-Erkennung von Schadstoffen oder Biomarkern. Themen sind u. a. optische Sensoren, kompakte Spektroskopie-Systeme und tragbare Lösungen zur Gesundheitsüberwachung.



← Weitere Informationen

11. November, 17.30 – 20.30 Uhr

Startfeld Investors Day, Switzerland Innovation Park Ost

Der Investors Day ist ein exklusives Match-Making-Event für ausgewählte Startups in der Gründungs- und Wachstumsphase sowie für Investoren, darunter SICTIC. Die Startups werden von Innosuisse-Coaches und/oder Startfeld begleitet und erhalten vorab ein Pitch-Training. Am Event stehen gezielter Austausch, Kennenlernen und Vernetzung im Fokus – ohne externes Publikum.

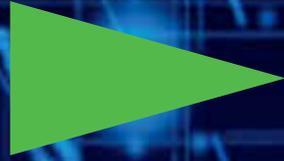


← Weitere Informationen



Goldspensoren

K Y O S // st.gallen



Digital Conference Ostschweiz

Zum Thema: Cyber Resilience

Fr, 26. September 2025

Einstein Congress, St.Gallen

Katja Dörlemann
Speaker Keynote



Marco Brenner
Speaker Keynote



Florian Schütz
Speaker Keynote



Programm und Anmeldung

www.digitalconference.ch



Organisation

<IT>rockt!

LEADER

east#digital